

*(19)
Verbrechensanstieg

Chinas höchster Staatsanwalt hat zu einer schärferen Bekämpfung der Kriminalität aufgerufen. Im Zeitraum Januar/September 1988 "haben die Straftaten einen großen Anstieg verzeichnet, und die Zahl für diesen Zeitraum lag bei erschütternden 128.300". Während einer nationalen Arbeitskonferenz für Staatsanwälte kam man zu dem Ergebnis, daß insbesondere "der Kampf gegen ernsthafte Verbrechen verstärkt werden" müsse, wobei "die Hauptanstrengungen auf Veruntreuung und Bestechung gerichtet werden" müßten.

Nach einzelnen Verbrechenarten getrennt, ist vor allem der Anstieg von Raubüberfällen und "anderen ernsthaften Verbrechen, die die soziale Sicherheit gefährden", besonders alarmierend gewesen. Zu letzteren Verbrechen zählen vor allem "Vergewaltigung, Betrug, Bandenbildung und bewußte Beschädigung öffentlichen und privaten Eigentums". Zwar seien öffentliche Unruhen und illegale Ansammlungen 1988 "ausnahmslos erfolgreich niedergehalten" worden, aber "es existieren immer noch Faktoren, die für die öffentliche Sicherheit abträglich sind". Gemeint ist vor allem der zunehmende Vandalismus. Seit 1983 "sind 300.000 kriminelle Banden aufgelöst und 800.000 Mitglieder im ganzen Land bestraft worden". (XNA, 14.11.88) -ma-

*(20)
Konferenzflut

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua vom 24. November 1988 hat "die ständig steigende Zahl von Menschen, die durch das ganze Land zu Konferenzen reisen, zu der Belastung der bereits überbelasteten chinesischen Eisenbahn beigetragen". Aufgrund der "Konferenzsucht" sei es zu "ernsthaften Unannehmlichkeiten für normale Passagiere" gekommen. "Nationale Großkonferenzen, die an landschaftlich schönen Orten und Plätzen stattfinden, sind in letzter Zeit ständig angestiegen." Als Beispiel werden die Städte Zhengzhou, Shanghai, Jinan und Liuzhou genannt, in denen allein in den Monaten Oktober und November 1988 22 Großkonferenzen stattfanden, davon sieben mit über 10.000 Teilneh-

mern. Aufgrund der erwähnten Konferenzen mußte "der Verkauf von Fahrkarten an normale Reisende eingestellt werden, um die Konferenzdelegierten befördern zu können". (SWB, 30.11.88) -ma-

*(21)
Neues Postleitzahlensystem

"Sieben von zehn chinesischen Postkunden benutzen gegenwärtig den Postleitzahlencode für ihre Post." Der neue Leitzahlencode ist der zweite Code, der in China verwandt wird. Der erste Code war 1980 eingeführt worden, mußte jedoch nach kurzer Zeit aufgegeben werden, "weil die Bedingungen damals nicht reif waren". Nach Aussagen des Ministeriums für Post und Fernmeldewesen ist aufgrund der weiten Verbreitung des Postleitzahlensystems die Abfertigung von Briefen wesentlich beschleunigt worden. Eine solche Beschleunigung ermöglichte es, die Postverkehrszeiten trotz eines Geschäftsanstiegs von 9-10% im Jahresdurchschnitt während des letzten Jahrzehnts zu verkürzen. Der Briefverkehr ist für China vor allem im innerstädtischen Verkehr von besonderer Bedeutung. In einigen der großen Städte wird ein Volumen von bis zu 4 Mio. Briefen pro Tag erreicht. Dies ist vor allem auf das unterentwickelte Fernsprechsprechsystem zurückzuführen. (XNA, 17.11.88) -ma-

*(22)
Jagd auf seltene Tiere

"Die Jagd auf seltene Tiere einschließlich einiger Arten, die kurz vor dem Aussterben stehen, ist in einigen Provinzen weit verbreitet." Zu den Tieren, die von der illegalen Jagd vor allem betroffen sind, "gehören Großpandas, Tiger, Leoparden, Krokodile, Moschustiere, Rotkronkraniche und Schwäne - alle unter speziellem Staatsschutz". Besonders beklagt wird, daß in der Inneren Mongolei sogar "Grenzwachern und örtliche Bewohner... von Motorfahrzeugen aus jagen". In der Provinz Jiangxi sind im letzten Jahr drei Tiger und 25 Leoparden getötet worden. Eine wesentliche Ursache für die Zunahme der illegalen Jagd liege darin, daß "einige Außenhandelsabteilungen wilde Tiere kaufen". Darüber hinaus hätte die "Eröffnung von zahlreichen Restaurants, die seltene Speisen aus seltenen Zugaben anbieten", einen wesentlichen Einfluß gehabt. So bieten z.B. in Guilin, der Touristenstadt der

Autonomen Region Guangxi, 53 von 200 Restaurants Wildspeisen an. Innerhalb der ersten sechs Monate 1988 sind in diesen Restaurants 20.000 kg an Pangolin- und Riesensalamanderfleisch verzehrt worden. Staatliche Maßnahmen gegen die illegale Jagd haben sich bisher als wenig hilfreich erwiesen. "Bereits 1983 verfaßte der Staatsrat, das höchste Regierungsorgan in China, ein Rundschreiben zum Schutz der seltenen Tiere des Landes, ohne große Wirkung." Anfang November wurde während der 4. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VII. Nationalen Volkskongresses "ein Gesetz zum Schutz des Wildlebens einstimmig angenommen". Es tritt zum 1. März 1989 in Kraft. "Das Gesetz verbietet das Fangen, Töten oder andere Tätigkeiten, die für die Erhaltung wildlebender Tiere unter nationalem Schutz schädlich sind. Der Handel mit solchen wildlebenden Tieren ist ebenfalls verboten." Es bleibt fraglich, ob das Gesetz wirkungsvoller sein wird als das 1983 veröffentlichte Rundschreiben des Staatsrats. (XNA, 9.11.88; 10.11.88) -ma-

Kultur

*(23)
Beratungszentrum für zurückgekehrte Auslandsstudenten eingerichtet

Eins der von Li Tieying, dem Leiter der Staatlichen Erziehungskommission, im letzten Monat angekündigten Beratungszentren für in die Heimat zurückgekehrte Auslandsstudenten (vgl. C.a., 1988/10, Ü 18) hat bereits die Arbeit aufgenommen. Einem Bericht der *Volkszeitung* zufolge ist die Hauptaufgabe des Beratungszentrums, den Heimkehrern bei der Suche nach angemessenen Arbeitsplätzen zu helfen. Außerdem werde es für Studenten, die ins Ausland gehen, in den Ferien heimkommen oder nach Abschluß ihres Auslandsstudiums zurückkehren, Verpflegung und Unterkünfte sowie Transportmöglichkeiten bereitstellen. Das von der Staatlichen Erziehungskommission unterstützte Zentrum mit dem Status einer Rechtsperson werde auch bei der Beschaffung von Pässen und Visen behilflich sein. Langfristig soll es die Beschäftigungsmöglichkeiten für zurückgekehrte Auslandsstudenten ausweiten und versuchen, ihnen bereits vor der Heimkehr einen Arbeitsplatz zu verschaffen (RMRB, 12.11.88). -cre-

*(24)

Fünfter Kongreß der Literatur- und Kunstschaffenden

Vom 8. bis zum 12. November 1988 fand in Beijing der lang angekündigte Fünfte Nationale Kongreß der Literatur- und Kunstschaffenden statt. Dieser Kongreß soll eigentlich alle fünf Jahre stattfinden und wäre daher bereits Ende 1984 fällig gewesen (vgl. C.a., 1985/4, Ü 24). Die ersten vier Kongresse waren im Juli 1949, im September 1953, im Juli 1960 und - nach einer Pause von neunzehn Jahren - im November 1979 einberufen worden (vgl. hierzu die ausführliche Darstellung in C.a., 1979/11).

Am Tag vor der Eröffnung luden Mitglieder der Vorbereitungskommission zu einer Pressekonferenz ein. Der Schriftsteller Xia Yan, Leiter der Vorbereitungskommission und stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Literatur- und Kunstschaffenden, der Literaturkritiker Lin Mohan und der Komponist Wu Zuqiang nannten den chinesischen und ausländischen Journalisten zunächst einige Daten: Demnach hatten sich 1.500 Teilnehmer aus insgesamt 42 Einzelverbänden angesagt. 287 der Teilnehmer (19%) waren älter als 71 Jahre; 530 (35%) gehörten zur Gruppe der 51- bis 60jährigen, und 80 Teilnehmer (5%) waren jünger als 40. Der Anteil der nationalen Minderheiten betrug 12% (178 Delegierte verschiedener Minderheiten), der der Frauen 15%. Die Schriftsteller stellten mit 24% der Teilnehmer die größte Gruppe dar (GMRB, 8.11.88). Damit fiel nicht nur die Kongreßdauer entschieden kürzer als beim letzten Mal aus (30. Oktober bis 16. November 1979), auch die Zahl der Teilnehmer hatte sich um mehr als die Hälfte verringert (1979 waren es 3.200 gewesen). Die Zahlen belegen zudem, daß allmählich eine Wachablösung in der chinesischen Kulturszene erfolgt; die Literaten und Künstler, deren Karriere bereits vor Gründung der Volksrepublik begann, stellen nur noch ein Fünftel der Teilnehmer.

Die 1.500 Delegierten, die insgesamt 200.000 hauptberufliche Schriftsteller und Künstler vertreten, wurden von den einzelnen Verbänden gewählt. Die Anzahl der von einem Verband entsandten Delegierten wird von der Größe des Verbandes bestimmt (XNA, 9.11.88).

Während der Pressekonferenz erklärten Xia Yan, Lin Mohan und Wu Zuqiang, die wichtigste Aufgabe des Kongresses sei die Änderung der Verbandssitzung. Man müsse der Tatsache Rechnung tragen, daß sich die Aufgaben und Funktionen dieser Massenorganisation in den letzten Jahren gewandelt hätten. Der Verband der Literatur- und Kunstschaffenden werde nicht länger im Kulturbetrieb die "führende Rolle" spielen, sondern nurmehr Koordinations- und ähnliche Funktionen erfüllen. Die einzelnen Verbände seien durchaus in der Lage, ihre Aufgaben eigenständig wahrzunehmen; daher werde sich der Dachverband künftig auf solche Bereiche wie Arbeitsbedingungen der Schriftsteller und Künstler und ihre gesetzlichen Rechte konzentrieren, auf Fragen also, von denen alle Einzelverbände betroffen seien.

Xia Yan erklärte weiter, daß die beginnende Trennung von Politik und Kunst einen großen Schritt nach vorn bedeute. Als Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre linksgerichtete Schriftsteller die Forderung erhoben hätten, daß die Kunst der Politik dienen müsse, habe das zwar seine historische Berechtigung gehabt, seit 1949 aber habe diese Maxime die Kreativität der Literaten und Künstler unterdrückt und die kulturelle Entwicklung des Landes behindert. Lin Mohan fügte hinzu, daß die Maxime jede Einmischung in künstlerische Belange seitens der Behörden gerechtfertigt habe. Die Verfassung garantiere jedem Staatsangehörigen Redefreiheit und die Freiheit, sich in wissenschaftlicher Forschung, Literatur, Kunst und anderen kulturellen Bereichen zu betätigen. Es müsse dem einzelnen aber auch freigestellt sein, was und wie er schreibe oder wo und wie er sich künstlerisch engagiere. Gleichzeitig müsse man aber auch für die Freiheit der Kritik eintreten. Ein literarisches Werk werde durch die Veröffentlichung zu einem sozialen Produkt; sein Autor müsse sich der Kritik des Publikums und der Literaturkritiker stellen. Xia Yan und Lin Mohan betonten, daß Literatur und Kunst dem Volke und dem Aufbau des Sozialismus dienen müßten; diese Richtlinie sei für alle Literatur- und Kunstschaffenden verbindlich (GMRB, 8.11.88; XNA, 8.11.88).

Anläßlich des Kongreßbeginns veröffentlichte die *Volkszeitung* einen Leitartikel, in dem die Forderung erhoben wurde, günstige Bedingungen zur För-

derung der Literatur und Kunst zu schaffen. Dazu gehöre, daß die Mitglieder von Partei und Regierung die Kulturpolitik der Partei ohne Wenn und Aber verwirklichten und den offenen Dialog mit den Schriftstellern und Künstlern suchten. Die von führenden Offiziellen geäußerte Kritik an kulturellen Werken habe weder partei- noch regierungsamtlichen Charakter, sondern sei deren Privatansicht. Die Presse, vor allem die offizielle, solle auch abweichende Meinungen zu Wort kommen lassen; auf diese Weise werde sie gesunde Kunst- und Literaturkritik fördern (RMRB, 8.11.88).

Von diesen Verlautbarungen ermutigt, fanden sich die Delegierten am 8. November in der Großen Halle des Volkes zur Eröffnungsfeier ein. An Stelle des erkrankten Verbandsvorsitzenden Zhou Yang hielt sein Stellvertreter Xia Yan die Eröffnungsrede. Er rief die Teilnehmer dazu auf, sich ihrer bedeutenden historischen Verantwortung und ihres künstlerischen Auftrags bewußt zu sein. Sie müßten alles daran setzen, die Qualität ihrer Werke zu verbessern sowie ihr Interesse an der und ihre Sorge um die Zukunft der Menschheit zum Ausdruck bringen. Anschließend verlas Hu Qili die Grußadresse der Kommunistischen Partei Chinas und des Staatsrates. Er erinnerte die Teilnehmer an ihre Aufgabe, den Aufbau des Landes und den gesellschaftlichen Fortschritt zu unterstützen und den Nationalstolz und das Selbstvertrauen der Bevölkerung zu stärken. Kritik an überkommenen Konventionen und üblen Gewohnheiten sei zwar wichtig, doch müsse das Lob der jetzigen Entwicklungen und die Darstellung des Positiven überwiegen (RMRB, 9.11.88; dort die Rede Hu Qilis im Wortlaut).

Anschließend lieferte der Vorstand des Nationalkomitees einen Rechenschaftsbericht über die seit 1979 geleistete Verbandsarbeit. Die Schriftsteller und Künstler hätten in den vergangenen Jahren zwar große Erfolge erzielt, doch sei die Zahl herausragender Werke noch immer sehr gering. Unter den erfreulich zahlreichen jungen Talenten gebe es leider einige, denen es in ideologischer wie künstlerischer Hinsicht an Reife mangle. Obwohl sich in den letzten neun Jahren eine breite Vielfalt an Formen, Stilen und Themen ergeben habe, würden in manchen Werken die "wichtigsten Zeitthemen" noch immer nicht angemessen behandelt. Es seien sogar vulgäre und geschmacklose Werke und Produktionen entstanden.

Große Bedeutung, so heißt es in dem Bericht weiter, sei in den letzten Jahren dem internationalen Kulturaustausch beigemessen worden. Der Verband habe etwa 4.000 Literaten und Künstler aus 74 Ländern eingeladen und 1.330 chinesische Literaten und Künstler zu Aufführungen, Ausstellungen und Besuchen oder als Lehrkräfte ins Ausland gesandt. Zur Zeit gehörten dem Verband 42 Einzelverbände an. Leider hafte dem Verband aufgrund seines organisatorischen und administrativen Systems der Ruch an, ein offizielles Gremium zu sein. Zur Beschleunigung der Reformen wolle man dem Kongreß eine neue Satzung zur Diskussion vorlegen, die den Schwerpunkt der Verbandsarbeit auf den Bereich Koordination der Einzelverbandsaktivitäten und dergleichen beschränken solle (RMRB, GMRB, 8.11.88; XNA, 9.11.88).

An den folgenden Tagen gab es einem Bericht der *Guangming-Zeitung* zufolge unter den Delegierten zum Teil hitzige Diskussionen darüber, auf welche Weise die sozialistische Literatur und Kunst in Zukunft zu fördern seien. Alle Teilnehmer waren sich indes darin einig, daß die Begrüßungsansprache Hu Qilis gezeigt habe, daß die Partei den Kulturkreisen des Landes große Aufmerksamkeit widme. Auch der Gedanke, daß die Partei- und Regierungsvertreter auf die Literatur- und Kunschtchaffenden zugehen und das Gespräch mit ihnen suchen sollten, fand bei den Delegierten großen Anklang. Anlaß zur Unzufriedenheit bietet dagegen die weitverbreitete Auffassung, daß die Reformen im literarischen und kulturellen Bereich noch immer den wirtschaftlichen Reformen hinterherhinken. Ältere Delegierte kritisierten, daß ihre jüngeren Kollegen den Bezug zum realen Leben verloren hätten und in ihrem Schaffen zu Subjektivismus und Bizarrheiten neigten. Andere riefen dazu auf, sich verstärkt auf das kulturelle Erbe zu besinnen, statt die Gefühle und Ausdrucksweisen der Ausländern zu kopieren (GMRB, 12.11.88).

Zu einem Eklat kam es am 10. November, wie eine Hongkonger Nachrichtenagentur berichtete, als einige Mitglieder des Dramatikerverbandes ihre Teilnahme an der Wahl des neuen Nationalkomitees verweigerten. Sie warfen dem Vorbereitungskomitee vor, vornehmlich solche Kandidaten aufgestellt zu haben, die Positionen in offiziellen Literatur- und Kunstorgani-

sationen bekleiden. Dadurch werde das Nationalkomitee zu einem Bürokratengremium, dem es an Sachverstand mangle und das zudem nicht die Mehrheit der Literatur- und Kunschtchaffenden repräsentiere. Auch andere Delegierte kritisierten das Wahlverfahren. Sie bezeichneten es als undemokratisch, da die Zahl der aufgestellten Kandidaten der Zahl der zur Verfügung stehenden Posten entspreche (Zhongguo Tongxun She, 10.11.88; nach SWB, 16.11.88).

Am letzten Kongreßtag wählte die Vollversammlung ein neues Kongreßkomitee. Es ist mit 108 Mitgliedern besetzt, wobei zwei Plätze für taiwanische Delegierte reserviert blieben (das bisherige, auf dem Vierten Kongreß gewählte Nationalkomitee bestand aus 456 Mitgliedern). Zum Vorsitzenden wurde der 78jährige Dramatiker Cao Yu gewählt; seine neun Stellvertreter sind der 61jährige Komponist Wu Zuqiang, der 65jährige Regisseur Xie Jin, der 66jährige Schriftsteller Ma Feng, der 68jährige Pekingoper-Darsteller Zhang Junqiu, der 69jährige Maler (im traditionellen Stil) Yin Shoushi, die 51jährige tibetische Sängerin Tsaidan Choma, der 46jährige Schriftsteller Feng Jicai, der 62jährige Dichter Li Ying und die 51jährige Akrobatin Xie Juhua. Außerdem verabschiedete der Kongreß eine neue Satzung des Verbandes der Literatur- und Kunschtchaffenden. Da der Dachverband angesichts der Ausweitung und Spezialisierung der Einzelverbände seine Führungsaufgaben im künstlerischen Bereich einfach nicht mehr erfüllen könne, so lautete die Begründung, werde er künftig nur noch für den Informationsfluß zwischen den einzelnen Verbänden und die Koordinierung übergreifender Aktivitäten zuständig sein (GMRB, RMRB, 13.8.88; XNA, 14.11.88; SWB, 23.11.88).

Der vielfach von den Delegierten geäußerte Unmut über den schleppenden Fortgang der Reformen im literarischen und künstlerischen Bereich ist ebenso verständlich wie die Forderung nach mehr Demokratisierung. Noch immer gibt es keine Rechtsgrundlage für die Zensur literarischer und künstlerischer Werke, so daß sich die Schriftsteller und Künstler weiterhin behördlichen Willkürakten ausgesetzt sehen. Desungeachtet ist die Kulturszene in den vergangenen neun Jahren bunter und lebhafter geworden, wie sich an den kontroversen Debatten gezeigt hat. Welche Auswirkung die Ver-

antwortungsübertragung von der Dachorganisation auf die einzelnen Verbände haben wird, hängt vor allem vom jeweiligen Vorstand ab. Mit Cao Yu hat der Nationale Verband der Literatur- und Kunschtchaffenden einen Vorsitzenden gewählt, der in der Verbandsarbeit erfahren und allgemein anerkannt ist: Seit 1979 steht er dem Verband der Theaterfachleute vor und wurde im April 1985 durch "demokratische Wahl" in diesem Amt bestätigt (vgl. C.a., 1985/4, Ü 24). -cre-

*(25)

Neue Zeitschrift *Xue Xi* ("Studium")

Die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift *Xue Xi* eröffnete mit dem Leitartikel "Der Schlüssel liegt im vereinheitlichenden Denken" ihr Erscheinen. Ausgangspunkt des Artikels sind die Beschlüsse des 3. Plenums des XIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas. Implizit heißt es, daß diese Beschlüsse bisher in der Praxis nicht genügend durchgesetzt werden konnten ("Die Verwirklichung der Richtlinien der Tagung... kann als zufriedenstellend beschrieben werden, jedoch müssen wir uns bewußt sein, daß die Aufgaben, denen wir gegenüberstehen, immer noch schwierig sind..."). Insbesondere wird die mangelnde Bereitschaft zur Selbstkorrektur in vielen Einheiten bemängelt: "Die Politik des Zentralkomitees ist korrekt, aber auf unserem Gebiet gibt es nichts, das verbessert oder richtiggestellt werden muß." Diese als negative "ideologische Tendenzen, die wir nicht übersehen dürfen" beschriebene Haltung sei vor allem bei "verantwortlichen Führungspersonen in einigen Gebieten und Abteilungen" festzustellen. Dort betrachte man die Probleme ausschließlich "unter dem Interesse des eigenen Gebietes oder der eigenen Abteilung. Als Ergebnis dessen kommt man zu einer falschen Schlußfolgerung, die von der zentralen politischen Entscheidung abweicht." Als Hauptgrund für diese mangelnde Bereitschaft zum Wandel wird vor allem die Angst gesehen, "in eine benachteiligte Position zu geraten" und an materiellem wie politischem Einfluß zu verlieren. Kurzum, es handelt sich um das für die chinesische Bürokratie kennzeichnende Porz- und Besitzstanddenken.

Neben dem ausgeprägten Regional- und Ressortegoismus wird als zweites weitverbreitetes Phänomen ein Mangel an Handlungsmut und Selbstvertrauen

angeführt. Ein Großteil der mittleren und unteren Kader zeichnet sich aufgrund dieser Haltung durch Passivität aus: "Es ist gut, das wirtschaftliche Feld zu verbessern und die wirtschaftliche Ordnung auszurichten, aber es ist schwierig zu sagen, ob das möglich ist." Es wird in diesem Zusammenhang vor allem auf die Angst hingewiesen, daß es wieder zu Frontstellungen kommen könnte nach dem Motto "Du kannst sagen, was du willst, und ich kann tun, was ich will" oder "Man kann ein rotes Licht umfahren und ein Dokument lesen, indem man es falsch herum hält". Lapidar stellt der *Xue Xi*-Artikel fest: "Man muß zugeben, daß dieses abnorme Phänomen in der Tat existiert. Deshalb ist es nicht unvernünftig, wenn die Leute befürchten, daß eine solche Situation wieder eintritt." Es sei daher die besondere Aufgabe der Parteiführung und der führenden Kader auf allen Ebenen, "die Massen von Vorbehalten und Sorgen zu befreien" und ihr Vertrauen gegenüber der Reformpolitik zu gewinnen. Voraussetzung hierfür sei vor allem, daß "die Organisationen, Regierungen und Abteilungen auf allen Ebenen straff die Disziplin durchsetzen, das Ansehen des Zentralkomitees der Partei und des Staatsrats entschlossen verteidigen, die Anordnungen und Beschlüsse der Partei und des Staates ausführen und niemals mehr zulassen, daß Anordnungen mißachtet und Verbote übergangen werden".

Dies gilt um so mehr, als "die Reform ein gutes geistiges und stabiles politisches Umfeld benötigt. Wer wird sich um die Reform sorgen und sich für sie einsetzen, wenn die Menschen ständig Angst haben und die öffentlichen Gefühle erregt sind? Kann die Reform unter solchen Umständen erfolgreich sein?" Mit diesen Formulierungen wird vor allem auf die von der Bevölkerung mit Verbitterung gesehene Mißstände innerhalb der Funktionärsschaft und die außer Kontrolle geratene Preisdisziplin verwiesen. "Die gegenwärtigen Bemühungen, das Durcheinander auf dem Gebiet des Warenverkehrs in Ordnung zu bringen, die Unternehmen auszurichten und Schwarzmarktaktivität von Beamten zu bestrafen, trägt nicht nur dazu bei, die Praxis willkürlicher Preiserhöhungen zu beenden, sondern ist auch zum Nutzen eines gesunden Marktwachstums für sozialistische Waren." Es geht also darum, die Ursachen für die negativen Entwicklungen der jüngsten Zeit nicht in der Reformpolitik selbst, sondern in mangelnder Wirtschaftsdisziplin zu suchen.

"Deshalb ist es falsch, die gegenwärtigen Verbesserungen des wirtschaftlichen Umfeldes und der Berichtigung der wirtschaftlichen Ordnung in einen Gegensatz zur Reform zu setzen." Es muß vielmehr anerkannt werden, daß die Kontrollmaßnahmen eine unerläßliche Voraussetzung zur weiteren Durchführung von Reformen darstellen. "Die Reform ist der Ausgangspunkt und das zugrunde liegende Ziel für die Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes und die Berichtigung der wirtschaftlichen Ordnung. Sie durchzieht diesen Prozeß von Anfang bis Ende."

Es wird weiterhin betont, daß "Chinas Reform an einem entscheidenden Punkt steht. Wir sehen uns in der neuen Situation drei Möglichkeiten gegenüber. Erstens, wenn wir die Reform unterbrechen, werden wir uns in einer Lage befinden, in der die Reform nur mit Unterbrechungen voranschreitet. Diese Wahl dürfen wir natürlich nicht treffen. Zweitens, wir gehen zurück: Dieser Weg ist von einigen Ländern eingeschlagen worden. Wenn wir zurückgehen und mehrere Jahre warten, bevor wir mit der Reform wieder einsetzen, werden wir einen höheren Preis zahlen müssen. Wir dürfen diesen Weg unter keinen Umständen einschlagen. Es ist nicht möglich, auf diesem Weg voranzukommen. Drittens, während wir das wirtschaftliche Umfeld verbessern und die wirtschaftliche Ordnung ausrichten, müssen wir die Reformen umfassend vertiefen und auf dem Weg voranschreiten, ein neues Modell der sozialistischen Warenwirtschaft aufzubauen. Dies ist die einzig richtige Wahl für uns. Alle Genossen der Partei sollten einen nüchternen Verstand haben, wenn sie an einem entscheidenden Punkt in der Geschichte angekommen sind. Sie müssen sich darum bemühen, ihre ideologischen Begrenztheiten ständig auszuräumen, ihr Denken im Hinblick auf die politischen Entscheidungen des Zentralkomitees der Partei zu vereinheitlichen, dem Ruf des Zentralkomitees zu folgen und die Aufgabe der Verbesserung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Berichtigung der wirtschaftlichen Ordnung entschlossen anzupacken."

In die gleiche Richtung zielt ein Grundsatzartikel in der *Volkszeitung* vom 10. November 1988 unter dem Titel "Verbesserung und Berichtigung müssen fest angepackt werden". In dem Artikel wird nachhaltig gefordert, "der Nachsicht gegenüber Kadern, die

zentrale Anordnungen mißachten, ein Ende zu machen". Im Anschluß an den XIII. Parteitag und die ihm folgenden Diskussionen haben das Zentralkomitee der Partei und der Staatsrat "eine Reihe von Dokumenten herausgegeben, so z.B. ein Rundschreiben zur Überprüfung der Bruttoanlageinvestition, ein Rundschreiben zur straffen Kontrolle der Kaufkraft von Einheiten, ein Rundschreiben zur sorgfältigen Überprüfung des Baus von Bürogebäuden, großen Hallen und Gästehäusern, eine Entscheidung zur Verstärkung der Kontrolle über Warenpreise und zur straffen Kontrolle von Preisanehebungen usw." Zugleich seien Maßnahmen getroffen worden, um diese Anordnungen in der Praxis durchzusetzen. "Jetzt wird wirklich gehandelt!" Von der Tendenz her läßt sich erkennen, "daß die Zentralbehörden ihre makroskopische Kontrolle verstärken und daß das ein guter Beginn ist". Praktisch jedoch gibt die *Volkszeitung* indirekt zu, daß die Probleme bei weitem nicht gelöst sind. Vor allem zielt sie auf den mangelnden Durchsetzungswillen "führender Genossen in einigen Orten" hin. Diese Genossen "erlassen nur allgemeine Aufrufe ohne wirklich so zu handeln, daß die Politik nachhaltig wirksam wird. Solche Angst vor Schwierigkeiten muß überwunden werden. Es ist in der Tat schwierig, das seit Jahren existierende Problem zu lösen, daß die gesamte gesellschaftliche Nachfrage das Angebot übersteigt. Eine Menge harter Arbeit muß auf verschiedenen Gebieten geleistet werden. Es ist offensichtlich falsch, diese Schwierigkeiten zu unterschätzen, aber es ist keineswegs wünschenswert, Angst davor zu haben, die Schlacht zu verlieren."

Es wird darauf verwiesen, daß einerseits die Zentralbehörden grundlegende Voraussetzungen geschaffen hätten, um die Probleme sachgerechter lösen zu können und daß andererseits "die Massen dies nachhaltig verlangen". Das eigentliche Problem liegt jedoch nicht darin, "ob die zentralen Behörden oder die Massen das notwendige Vertrauen haben, sondern es liegt darin, ob die Kader auf allen Ebenen dieses Vertrauen haben oder nicht". Es habe im Verlaufe der Reformpolitik immer wieder "einige Orte und Einheiten gegeben, die Gegenmaßnahmen ergriffen hätten, um mit der Politik von oben fertig zu werden". Vor allem geht es um die Trennung der Arbeitsbereiche der Partei, der Regierungsverwaltung und der Unternehmen. In die-

ser Hinsicht gebe es eine große Zahl von Kadern, die "öffentlich zustimmen, aber insgeheim Widerstand leisten". Im Hinblick auf die willkürliche Bautätigkeit, vor allem bei Bürogebäuden, großen Hallen und Gästehäusern "bemühen sie sich darum, diese Projekte schnell durchzuführen, damit sie nicht mehr gestoppt werden können". "Was die Ausgabenpolitik der Einheiten betrifft, so kaufen sie haltlos Waren, die nicht der Kontrolle der Regierung unterliegen. Sie drängen solche Genossen heraus oder greifen sie an, die die Dinge entschlossen in Übereinstimmung mit den Zentralbehörden tun."

In Zukunft müsse ein solches Fehlverhalten untergeordneter Regionen, Einheiten und Organisationen wesentlich vorbehaltloser und konsequenter verfolgt werden. "Wenn wir diese Fälle weiterhin nachsichtig behandeln, werden dann die Politik und die Entscheidungen der Zentralbehörden ernstgenommen und Autorität finden? Genosse Deng Xiaoping hat gesagt: 'Wenn wir Maßnahmen einmal beschlossen haben, müssen wir sie entschlossen durchführen. Wir müssen die Dinge ernsthaft behandeln und nicht nachsichtig.'" Es wird in dem Bericht weiter zugestanden, daß in den letzten Jahren in einer Reihe von Regionen die Durchsetzungsfähigkeit der zentralen Politik gelitten habe. "Der ungesunde Trend, Anordnungen nicht nachzukommen und Verbote zu mißachten, ist immer ernsthafter geworden. Der Grund dafür war, daß wir diejenigen, die sich weigerten, Anordnungen zu befolgen oder die Verbote mißachteten, zu wenig bestraft haben." Diese "Krankheit der leichten Bestrafung muß zuallererst geheilt werden. Ohne ihre Heilung ist es schwierig, die Aufgabe zu erfüllen, die uns von den zentralen Behörden auferlegt ist. Die Massen, die voller Hoffnung sind, werden enttäuscht sein." Es bleibt abzuwarten, ob der Aufruf zur Härte eine wesentliche Verbesserung der Situation bewirkt. (SWB, 12.11.88, 25.11.88) -ma-

*(26)

Schriften Liu Shaoqis

Anlässlich des 90. Geburtstags des "verstorbenen Vorsitzenden Liu Shaoqi" wurde ein Band seiner Werke sowie "eine Sammlung von Artikeln zu seinem Gedenken" veröffentlicht. Die Artikelsammlung enthält "41 persönliche Erinnerungen, die von revolutionären

Veteranen geschrieben" wurden, sowie "18 neue Artikel von Freunden, die an seiner Seite gearbeitet hatten". Die Schriftensammlung Liu Shaoqis enthält 57 Veröffentlichungen aus der Zeit 1923/64. Den Titel dieses Werkes schrieb (kalligraphisch) Deng Xiaoping persönlich, und "die anderen Führer Chen Yun, Li Xiannian und Peng Zhen haben Erinnerungsinschriften geschrieben".

Die Tatsache, daß Liu Shaoqi offiziell als "verstorbenen Vorsitzenden" bezeichnet wird, und daß sich die führenden Veteranen der Partei durch persönliche Inschriften öffentlich zu Liu bekannt haben, beweist, daß der einstige große Gegenspieler Mao Zedongs heute wieder voll rehabilitiert und auf eine mit der Position Mao Zedongs vergleichbare Stufe gehoben worden ist. (XNA, 12.11.88) -ma-

Außenwirtschaft

*(27)

Außenhandelskammern gegründet

Die halboffizielle Chamber of Commerce for Importers and Exporters of Foodstuff, Native Produce and Animal By-Products hat den Betrieb aufgenommen. Derzeit sind knapp 250 Unternehmen als Mitglieder eingeschrieben. Sie sollen alle das Recht auf direkten Außenhandel mit u.a. Getreide, Speiseöl, Nahrungsmitteln, Tee und tierischen Nebenerzeugnissen bekommen. Die Organisation ist nach ihrem Statut gemeinnützig, der Präsident ist Sun Lianghai.

Als wichtigste Aufgabe der Neugründung ist wohl die Wahrnehmung der Außenhandelsinteressen sowohl einzelner Mitglieder als auch des gesamten Industriezweigs zu bezeichnen. Die Kammer soll aber gleichzeitig als Bindeglied und Transmissionsriemen zwischen Regierung und Branche fungieren und sich darum bemühen, daß staatliche und wirtschaftspolitische Vorstellungen in der Praxis umgesetzt werden. Inwieweit durch diese Aufgabenstruktur und darin angelegte Widersprüche die Wahrnehmung von Brancheninteressen beeinträchtigt werden könnte, bleibt abzuwarten.

Im Rahmen von Ex- und Importgeschäften ist die Kammer vor allem für die Wahrung einer, wie es hieß, bisher nicht immer geübten Preisdisziplin und die Verhinderung ruinösen Wettbewerbs zuständig. Ihr obliegt die Ausarbeitung gemeinsamer Marketing-Strategien sowie die Beschaffung von Informationen über ausländische Märkte und dortige Absatzmöglichkeiten.

Die Organisation soll ferner die Einhaltung staatlicher Quoten- und Lizenzbestimmungen für Ein- bzw. Ausfuhr gewährleisten. Ferner soll sie die Teilnahme an internationalen Symposien, Konferenzen und Messen vorbereiten, im Bereich des Technologietransfers unterstützend tätig werden und Regierungsbehörden u.a. bei der Planung der langfristigen Entwicklung des Industriezweigs zuarbeiten.

Auch die China Chamber of Commerce for Import and Export of Light Industrial Products and Arts and Crafts hat erst kürzlich die Arbeit aufgenommen. Die in den Statuten angeführten Tätigkeitsbereiche sind mit den Aufgabengebieten der Handelskammer für Nahrungsmittel im wesentlichen deckungsgleich. (NFA, 21.11.1988) -lou-

*(28)

Neue Steuerpläne für viele ausländische Unternehmen vorteilhaft

Die Volksrepublik plant, ihr Steuersystem zu reformieren, so daß es einfacher wird und für viele ausländische Unternehmen vorteilhafter. Einige Investoren werden indessen mehr profitieren als andere, kleine Investoren könnten benachteiligt werden.

Kader, die sich bereits ein Jahr mit dem Entwurf eines neuen Steuergesetzes für ausländische Unternehmen beschäftigt haben, debattieren immer noch über den Steuersatz - gegenwärtig bis zu 50% auf alle Gewinne. Ausländische Rechtsexperten vermuten, daß der Steuersatz entweder 30 oder 33% betragen wird. Das neue Gesetz wird jedoch nicht vor 1990 erwartet.

Das neue Gesetz wird einfacher werden, denn es sieht ein einheitliches Steuerregime für alle Investitionsformen vor - Equity Joint Ventures, Unternehmen im alleinigen Eigentum von Ausländern oder Vertretungsbüros. Unter dem jetzigen Steuersystem erhalten Joint Ventures eine Vorzugsbehandlung in bezug auf die Besteuerung.